

<b>Zeitschrift:</b>	Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein Uri
<b>Band:</b>	36 (1930-1931)
<b>Artikel:</b>	Die militärischen Massnahmen Urserns beim Ausbruch der franz. Revolution und sein Hilfszug beim Falle des alten Bern
<b>Autor:</b>	Christen, Alex
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-405645">https://doi.org/10.5169/seals-405645</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die militärischen Maßnahmen Urserns beim Ausbruch der franz. Revolution und sein Hilfszug beim Halle des alten Bern.

Nach dem „Protokoll des lobl. Tales Ursens“.

Von Dr. Alex Christen.

Einer der traurigsten und zugleich härtesten Schicksalsschläge, der Ursern im Verlaufe der Geschichte getroffen, war jedenfalls der Einfall fremder Heere zur Zeit der Helvetik, da Russen und Österreicher den Franzosen den Besitz des Tales streitig machten (1799).

Was Ursern damals furchtbares zu erdulden hatte, ist schon oft Gegenstand eingehender Darstellungen gewesen.<sup>1)</sup> — Das „Protocol des lobl. Thalls Ursenen“ gibt uns nun in Band II (1755 ff.) über die — vielleicht in mancher Beziehung ebenso interessante — weitere Vorgeschichte jener Tage beachtenswerte Aufschlüsse.

Für Ursern war das XVI./XVII. Jahrhundert die Zeit friedlich-ruhiger Entwicklung. Handel und Verkehr blühten und brachten Verdienst und Wohlstand ins Tal und die Alpprodukte, vorab der berühmte Ursenerkäse, waren gutbezahlte Exportartikel.

Auch vom weiland sagenhaft-kriegerischen Geist der alten Eidgenossen war in jenen Tagen — abgesehen von den üblichen Raufereien — wenig oder nichts zu merken. Selbst der fremde Kriegsdienst, der manche Söhne Ursens besonders nach Spanien führte und sie dort oft zu hohen Ehrenstellen gelangen ließ, vermochte die durchaus friedliche Note dieser Zeit nicht zu verwischen. Die in großen Zeitintervallen etwa stattfindenden Paraden und Waffeninspektionen gar müssen als die verkörperte „gute, alte Zeit“ gewertet werden.<sup>2)</sup>

Aus diesem Dornröschenschlaf gab es ein plötzliches und zugleich schreckliches Erwachen — die französische Revolution! — Schrecklich vor allem auch deswegen, weil sich in der Folge das Kriegsgespenst, das scheinbar für alle Zeiten vom Boden der Eidgenossenschaft gebannt gewesen, immer mehr und mehr den schweizerischen Grenzen näherte.

<sup>1)</sup> Vgl. u. a. Dr. R. Hoppeler: „Ursen im Kriegsjahr 1799“, Neujahrsblatt VI (1900). — Ebd. „Ursen im Mittelalter“, S. 59 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. Ratsentscheid vom 22. Dezember 1759 unten.

In Ursen, wie auch etwa anderwärts, besann man sich wieder auf seine ehemalige Kriegstüchtigkeit. Der Rat verordnete schleunigst Truppenaushebung, Einteilung und Bewaffnung. Mit Eifer machte man sich ans Exerzieren und übte unter Leitung der „Trillmeister“ fleißig in den Waffen. Aber gar schlimm war es mit der Bewaffnung bestellt. Mit irgend einem Schießprügel war wohl mancher versehen, der aber zum praktischen Gebrauch längst untauglich geworden war; auch fehlte es an der nötigen Munition.<sup>1)</sup>

Die politische Lage in der Eidgenossenschaft selbst wurde indessen immer ernster. Da und dort regte sich der Geist der Revolution. Es erfolgten Truppenaufgebote zum Schutz bedrohter Gebiete. So berichten uns die Ratsprotokolle von einem Durchmarsch von Lignertruppen mit der Gegend von Basel als Reiseziel, 1792.<sup>2)</sup>

Doch weiter wuchs die Unruhe und wer nicht selbst erwachte in Ursen, der wurde gewaltsam wachgerüttelt, denn obrigkeitliche Schreiben aus Uri jagten sich und hielten das Tal auf dem Laufenden. Trotz allem fasste man den riesigen Ernst der Lage auch in Ursen nicht recht und vollends der Einfall der Franzosen in die Waadt und ihr Marsch gegen Bern (Januar 1798) kam für viele unverhofft.<sup>3)</sup>

Uri und mit ihm auch Ursen rüsteten sich auf solche Meldung hin sogleich zu einem Hilfszug nach Bern. Am 5. Februar erfolgte der Abmarsch der Ursener Mannschaft. Den Verlauf dieses Auszuges schildert uns als Augenzeuge der Ursenerratsherr Franz Josef Meyer, der nachmalige Distriktsstatthalter. Wir erhalten durch diese Darstellung Meyers ein anschauliches Bild des Zuges der Ursener- wie auch der Urnertruppen nach Bern und damit zugleich eine höchst wertvolle Ergänzung zu Hoppeles Arbeit: „Der Anteil des Urner Contingentes an den Kämpfen der Berner in den Märztagen 1798“. — Doch auf Bernerboden, bei Kirchberg, verläßt Meyer den 18. Februar die Truppen, um in die Heimat zurückzukehren, — denn wie so mancher andere wohlhabende Bürger Ursens hatte er um Geld und gute Worte einen Stellvertreter gefunden, der statt seiner den Feldzug mitmachte. Dieser Übelstand begründete zu einem guten Teil die unter der Mannschaft herrschende Verbitterung.

<sup>1)</sup> Daß es nicht nur in Ursen solche Zustände gab, ist bekannt, vgl. auch A. Schudel: „Die militärische Dienstpflicht und persönliche Bewehrung im Rechte Berns, 1700—1798“. Diss. Bern 1918.

<sup>2)</sup> Vgl. Dünner: „Zur eidgenössischen Grenzbefestigung 1792—95“, Jahrbuch für Schweiz. Geschichte XII. — Franz V. Schmid: „Patriotische Wallfahrt auf das Schlachtfeld bei Sankt Jakob vor Basel, verrichtet von dem Kontingente hohen Standes Urz, 1792“, gedr. Basel.

<sup>3)</sup> Vgl. Prot. 11. Mai 1793 unten.

<sup>4)</sup> Neujahrsblatt V. (1899). — Diese Quelle scheint demnach Hoppeles damals entgangen zu sein.

So vernehmen wir leider nicht, welche Taten die Ursener auf Berner-  
boden geleistet. Daß bei der ungewissen Lage im Kriegsgebiet selbst die  
Tätigkeit aller Hilfstruppen sich in der Hauptsache auf eine mehr passive  
Beobachtung der Vorgänge beschränken mußte, ist bekannt.

Am 7. März erfolgte ein zweiter Zug, — doch die Truppen ge-  
langten nur bis Altdorf, wo die niederschmetternde Nachricht vom Falle  
Berns sie erreichte.

Die Talgemeinde vom 24. April zeigt uns die Stimmung, welche  
unter dem Volke von Ursen nach der Rückkehr seiner Mannschaft herrschte.  
Doch zu langem Schimpfen war keine Zeit, denn nach dem teilweisen  
Mißlingen der ersten helvetischen Nationalversammlung in Alarau (12. April)  
rückten die Franzosen unter General Schauenburg unaufhaltsam gegen die  
Widerspenstigen vor. Der Heldenkampf der Schwyzere sicherte diesen allen  
einen ehrenvollen Frieden — freilich unter der Bedingung der Einfügung  
in den helvetischen Einheitsstaat.

Eine außerordentliche Talgemeinde beschloß sogleich durch eine Dele-  
gation mit Schauenburg in Verbindung zu treten, um — wie auch Uri  
getan — unter den dem Volk von Schwyz gewährten Bedingungen Frieden  
zu erlangen (8. Mai).

Am 22. Mai fand die letzte Talgemeinde des alten Ursen statt,  
um den provisorischen Rat nebst den vier Wahlmännern zu ernennen.

Damit bricht das Protokoll ab, um erst wieder mit der Mediations-  
zeit weiterzufahren. — Doch sehen wir selbst! der aufmerksame Leser mag  
manches finden, über das er sich seine eigenen Gedanken machen wird.

\* \* \*

1759, 22. Dezember. (S. III.)<sup>1)</sup>

„Auf den frueling solle daß Thall Volk aus und zusammen rücken,  
um zu sechen, ob jeder Thallmann mit dem Gwohr versechen seye und  
auch zugleich zu exerzierien.“

1790, 28. Oktober. (S. 644.)

„Es ist erkent, daß<sup>2)</sup> alle diejenige, so in der 7ten und achten Rott  
einverleibt, zum Exercieren erscheinen sollen bey Schillig 25 Buos und  
solle keiner vor<sup>3)</sup> den anderen exercieren megen. — Ferners ist erkent,  
daß von allen überigen Rotten die Rottmeister erscheinen sollen.“

1791, 3. August. „Expresse Ratsversammlung“. (S. 655.)

„Als Erstens ist erkent, daß solle Information eingenommen werden,

<sup>1)</sup> Die Seitenzahlen beziehen sich auf die Seiten des Originals

<sup>2)</sup> Zwischen „daß“ und „das“ wurde im Gegensatz zum Original stets  
unterschieden.

<sup>3)</sup> „vor“ bedeutet „für“.

ob in Ury diejenige, so in der Frembde sich befinden, und nach luth beträff der Rotten zu einem Auszug erscheinen müessen?

Um selbes zu erkundigen, ist ausgeschlossen Hr Vorspräch Hermenegild Müller.

Es ist erkent, daß diejenige, welche in der 7te und achte Rott eingeschrieben, sich fleißigst zum Exercieren erscheinen sollen bey gl. 5 Buos, als nemlich am Zinstag, Donerstag und Sontag, auch Firtag; die in den Alpen Besindete sollen bey ermelter Buos an den Sontägen sich einsfinden.

Es ist erkent, daß widerum die Rothen completiert werden, wo dan diejenige, welche nit gerotet, bey Bahnen zwanzig Buos erscheinen sollen.

Ferners ist erkent, daß den Herren Trillmeisteren verhilflich sein sollen, das Volch zum Exercieren zu underrichten an der Matt Hr. Anna Cattrines Sohn, Jos. Antoni Christen und Herr Antoni Christen, zu Hospital Franz Regli, Joh. Jos. Renner und Antoni Nager."

1792, 12. Mai. (S. 672.)

„Und ist erstens da ein hochoberkeitliches Schriben eingetroffen, beträffent habenter Strittigkeit in zwischent Frankreich und Österich denen eidgnössischen Gränzen sich angenäherten! so ist erkent, daß solches beantwortet werde und unser Volch in Paratschaft stellen werden luth Contingent des beträffen.

Ferners ist erkent, daß einer solle abgeschickt werden, um von unseren g. H. V. und Oberen zu vernemmen, wie in dorten die Übung sein möchte, als erstens ob die in der Frembde, in Diensten Stehente, Prästhaffte, auch die über sechzig Jahr alt, auch zuo Krieg ziechen müessen, damit wir uns auch darnach richten können.

Deshalben ist auch ausgeschlossen Hr. Seckellmeister Carli Franz Christen, von dorten Information einzunemmen, wie obbemelt, auch zugleich wegen den Hindersäßen.

Ferners solle ausgefindet werden, daß die 7te und achte Rott, welche eingeschrieben, in Paratschaft syen und fleißigst dry mall zur Wichen erscheinen sollen zum Exercieren, als nemlich am Zünstag, Donerstag und Sontag, sollte aber einer wider Befelch ausbliben, sollen solche vor jedis mal Sch. 30 Buos angelegt sein, welches dan den überigen, welche dem Exercitio beygewohnt, stehet zu vertrinken.

Item ist erkent, daß auch die übrige, so in den Rotten eingeschrieben, weilen ein Nachzug oder Abwächslung erfolgen mechte, ermant sein sollen, beim Exercieren zu erscheinen.

Ferners ist erkent, daß die schon vor einem Jahr verornete Adjutanten denen Herren Thrillmeisteren in dem Exercieren verhilflich sein sollen.

Item ist erkent, daß solle differiert sein zu rotten bis in Ankunft Herren Seckellmeister der eingenommenen Information."

„Ao. 1792 den 19 Mayen ist ein apparti Grichtsver-sammlung gehalten worden! beträffent um sich zu beratten wegen der Krüegsornung!“ (S. 675.)

„Als erstens ist erkent, daß jenige, welche außert dem Thall in frembden Diensten stehen und abwesent, nit syen schuldig in Krüeg zu ziechen, woll aber wan deren, so hernach widerum in das Thall kommen thätten, selbe in der Rott, so ziechen mieste und eingeschrieben, zuerst ziechen miesten, allein sollte vorbehalten werden, daß wann in Ury dessen ein Ornung sollte eingerichtet werden, derselben nachzukommen.

Item ist erkent, daß solle ausgefindet werden, auff morgens zu rotten, daß alle diejenige, welche über 18 Jahre alt fleißig erscheinen sollen.

Ferners ist erkent, daß alle diejenige, welche über 60 Jahr alt, sollen aus den Rotten ausgemusteret werden.

Ferners ist erkent, daß die Hindersäßen luth den Thalliten sollen gerottet werden.

Item ist erkent, daß auch die Lammnen, Blinden, Verkerten und Geherlosen sollen von den Rotten ausgemusteret werden.

Ferners ist erkent, daß auff morgens der gänzliche Ratt beym Rotten solle beywohnen und die Zehrung, wie allzeit gebrüchlich, genießen.

Item ist erkent, daß alle diejenige, welche vor zwey Jahren lähre Coos gezogen, alle sollen eingerottet werden, wo dan jede Rott auf sechs Man hecher stigen solle, wan aber mehrere überschießen mechten, sollen selbe durch das Los in die Rotten vertheilt werden.“ —

„Ferners ist erkent, duß wan der Trillmeister dem Jos. Maria Dößwald beflicht, den Trummen zu schlagen zum Exercieren, so solle er obedieren und solle ihm ein Befelch zugeschickt werden.

Ferners ist erkent, daß der Dößwald solle vor nächstens Gricht citiert werden, da er wegen dem Trummen schlagen über den Amman mit Unwahrheit geret.

Ferners ist erkent, daß keiner vor<sup>1)</sup> den anderen ruoffen solle, wann i dem Exercieren abgelesen wirdt, welche schuldig seind zu erschienen.“

1792, 7. Oktober. „Apparti Grichtsversammlung“. (S. 680)

„Erstens da ein hochoberkeitliches Schreiben eingetroffen unsere Thalüt i Baratschaft zu halten wegen Erfolgen mechte eines Auszuges! über welches erkent, daß beantwortet werde.

Es ist über das erkent, daß die 7te und achte Rott zum Exercieren alle Sohn- und firtäg bey St. Anna sollen erscheinen und wie vor altem die hinderen Dorffschaften, nemlich an den Werchtägen, das bey gl. 2 Buos.

<sup>1)</sup> „Vor“ bedeutet „für“.

Auch solle das Exercieren den Anfang nemmen um 11 Uhr. Es sollen auch die Weiber wegen ihrem Geschwätz von dem Exercieren abgewiesen werden.

Ferners ist erkent, daß die exercieren thuon, gegen den Trillmeisteren keine ungebührliche Redensarth gebruchen sollen.

Widerum ist erkent, daß den Trillmeisteren überlassen sein solle, dem Trummenschleger etwas zu geben, wan er an Sonn- und Fürtägen sein Arbeit verrichtet."

1792, 10. November. „Apparti Ratsversammlung“. (S. 681.)

„Beträffend da ein hochoberkeitliches Schreiben eingegangen, daß einige Manschaft der Krieges Volontier von Liffenen nacher Frankreich zu gehen anhiro ankommen werden, daß man selben allen Schutz und Schirm leisten wolle und Quartier zu verschaffen! über welches ist erkent, daß solle beantwortet werden und sollen gastfri gehalten werden, jedannoch zu keiner Consequenz, indemme selbe unsere Mitthallit anbeträffe.

Ferners ist erkent, daß selbige Manschaft sollen bis aussert unsers Teretorio von den Verorneten begleitet werden, auch solle vor<sup>1)</sup> jede Persohn vor<sup>1)</sup> ir Abentessen bezalt werden sch. 30.

Item ist erkent, daß Hr. Lieutenant Albert Christen und Hr. Vorspräch Müller dem bey ihren habenten Haubtman sollen Compagni leisten.“

1793, 15. März. (S. 686.)

„Es solle ausgekündet werden, daß diejenige, welche oberkeitliche Pflichten bey Handen haben, daß selbe sollen bey Straff dem Hr. Seckelmeister überschickt werden.“

1793, 3. April. (S. 686.)

Als erstens, da ein hochoberkeitliches [Schreiben] ankommen beträffent ein Schreiben von der Landschafft Wallis eingetroffen, daß wan ein Auszug dorhin zu gehn erfolgen mechte; ist erkent, daß das oberkeitliche Schreiben solle beantwortet werden.“

1793, 11. Mai. (S. 687.)

„Als erstens, da ein hochoberkeitliches Schreiben eingetroffen, beträffet das befelchet — wir No. 6 Männer in Paratschaft stellen sollen zu einem Auszug auff Basel Besatzung zu stellen, mit gleicher Uniform wie zu Ury. Über welches ist erkent, daß ein Vortrag gemacht werde durch zwey ausgeschossene Herren, da wir uns beschwären, weilien solches nit zu einem kriegischen Auszug anscheine, wo auch andere hochlöbliche Ständ als Schweiz, Underwalden und Glaris keine Manschaft schicken

<sup>1)</sup> „Vor“ bedeutet „für“.

thuon, fernes daß wir unsere Männer mit der Landesuniform bekleiden sollen, dises uns beschwärt vorkomme, wo dan ernambet disen Vortrag zu machen Hr. Thallamman Carli Müller und Hr. Seckhellmeister Christen."

1793, 18. Mai. (S. 690.)

„Fernes ist erkent, daß die Compagni der Soldaten von Liffenen nach Basell geschickt, in der Zuruggkunft gastfry sollen gehalten werden, jedannoch zu keiner Consequenz.“

1793, 18. Mai. (S. 692.)

„Fernes ist erkent, daß diejenige so in der 7te und 8te Rott eingeschrieben, an Sohn- und Feurtägen fleißig zum Exercieren erscheinen sollen bey sch. 10 Buos, welches sye die Exercierente hernach zu vertrinkhen haben.“

1793, 27. August. (S. 693.)

„Item ist erkent, daß alle Sontäg und Feürtäg undt Donerstädg solle exerciert werden, wo dan diejenige, welche in der 7ten und 8ten Rott eingeschrieben, fleißigest bey schon dictierter Buos erscheinen sollen.“ —

„Item seindt Hr. Jose Maria Cattrin, Joseph Antoni Christen und Ronifranz als Thrillmeister verornet.“

1793, 16. September. (S. 694.)

„Erstens da in hochoberkeitlichen Schriben uns zu vernemmen, daß wir unser Volch in Paratschaft stellen sollen zum Exercieren, ist erkent, daß selbe sollen beantwortet werden.“

„Alavis Schmit ist verklagt, daß er ungebührliche Reden gesiert wider die Thrillmeisteren und Obrigkeit, soll Straff gl. 5.

Balts Regli ist verklagt, daß er ungebührliche Reden gesiert wegen dem Exercieren wider die Thrillmeister, soll Straff gl. 2.

Des Jerg Reglis Sehn in gleichem Fehler seind gestraft gl. 2.“

1793, 16. Dezember. (S. 695.)

„Es ist erkent, daß ein Crucifix auff das Rathus gethan werde.

Es ist erkent, daß bey luth schon ergangner Eckantnus die, welche bey dem Exercieren nit erschinen, die angelegte Buos Hr. Seckelmeister solle einziechen und die Wirti zu bezallen.“

1793, 28. Dezember. (S. 696.)

„Jose Maria Regli, Steihauwer, ist erkent, daß er die sch. 20 wegen dem Exercieren zallen solle.

Jose Antoni Schmit ist erkent, daß er die sch. 20 wegen Exercieren zalle solle.

Carli Franz Christen in gleichem Fähler sch. 20.

Franz Jos. Christen, daß er zwey mallen zum Exercieren nit erschinen, soll gl. 1.

Jos. Maria Daniot, da er 4 mall nit erschinen, soll gl. 2 und sch. 20 Grichtgelt.

Felix Maria Wolleb, daß er 2 mall nit erschinen, soll gl. 1 und sch. 20 Grichtgelt."

1794, 10. Mai. (S. 699.)

"Es ist erkent, daß der Sebastian Cattri den oberkeitlichen Trummen widerum solle machen lassen und bezallen.

Es ist erkent, daß die oberkeitlichen Trummen sollen auff das Rathus gethan werden.

Es ist erkent, daß das Exercieren an Sohn- und Feurtägen nach luth alter Buos widerum vorgenommen werde.

Es ist erkent, daß des Franz Jose Simmes Sohn vor etwelche Täg auff Hospithal kommen, das Exercitium zu erlehrnen, um diejenige in seiner Dorffschaft auch in selbem zu underrichten, wo ihme dan vor sein Lohn die Miehe solle bezalt werden.

Es ist erkent, daß den Trillmeisteren vor das verflossene gehabter dryjehriger Mieh, jedem solle vor ein Recompens zwey Schiltli Dublen geben werden.

Auch solle den Secondanten als Mithelfern, nämlich dem Ronifranz Regli, Hr. Seckelmeister Christes Sohn und Hr. Anna Cattrines Sohn jedem geben werden gl. 3. 10."

1795, 15. Juni. (S. 718.)

"Da Herr Seckelmeister anbracht, daß die Recrutten in der Schellenen die Straß und Muren verruiniieren, welches zum grössten Schaden und Köstigen! Ist erkent, daß Herr Seckellmeister ein Man zu Geschennen bestellen solle, jederweilen mit den Recrutten auff Ursen zu gehn, wo dan selbem solle bezalt werden jedes mallen sch. 24."

1795, 15. Dezember. (S. 720.)

"Item da unsere gnädige Herrn Vättern und Oberen wegen den vorbeystehrenten Recrutten das Begleit abgethan! so ist erkent, daß wir es auch thuon wollen."

1796, 15. Oktober. (S. 729.)

"Es ist erkent, welcher oberkeitliche Flinten bey Handen, daß selbe widerum bey Buos gl. 10 dem Hr. Thallweibell sollen eingehendiget werden."

"Ao. 1796 den 17 Octobris ist ein Apparti Ratsversammlung gehalten worden! beträfft wegen drey hochoberkeitlichen Schriben!" (S. 730.)

„Welches dan in letsterem meldet, daß wir No. 25 Man in Paratschaft stellen sollen mit Gwehr und Waffen woll versechen, wie auch woll mondierter Kleidung.

Es ist erkent, das oberkeitliche Schreiben zu beantworten, daß wir die 7te Rott von 25 Man ausstellig machen werden, anerwagen, daß unser Dolch mit Gwehr und Waffen verseche syen, so melden wir, daß unsere Rohr unbruchbar, hoffen also sye werden uns versechen wie vor altem mit Gewehren und Waffen, die Kleidung aber werden wir sye anständig darstellen.

Es ist erkent, daß solches solle ausgefindet werden.

Ferners ist erkent, daß diejenige, welche in der 7ten Rott eingeschrieben, von dem Thall sich nit entfernen sollen bey Verlust des Vatterlandes.

Ferners ist erkent, daß weillen No. 25 Man ziechen miessen, und in der 7ten Rott überig, so solle durch das Loos gezogen werden, welche zurug bleiben kennen.

Ferners ist erkent, da einige von der 7ten Rott aussert dem Thall i der Frembde seindt, daß denselben von ihrer Verwantschaft zugeschrieben werde, daß wan etwa ein Nachzug erfolgen mechte, sye erscheinen sollen, bey Verlust des Vatterlandes, oder ein anderer bestellen.

Ferners ist erkent, daß die sibente Rott alle Täg exercieren solle.

Ferners ist als Trillmeister Herr Ratsherr Moriz Müller zu Hospitall verornet.

Ferners an der Matt ist als Trillmeister verornet Herr Jos. Antoni Christen.

Ferners ist erkent, daß denen Herrn Thrillmeisteren keiner mit ungebührlichen Worten begegnen solle, sondern fleißigest ihrem Befelch nachkommen, widrigenfalls dergleichen vor Ratt sollen citiert und mit Schärfpe abgestraft werden.

Ferners ist erkent, daß am Sonntag die von der sibenten Rott von allen Dörferen zusammen kommen zum Exercieren beim Stäg.

Ferners ist erkent, daß ein jeder von dieser Rott solle das Gwehr anschaffen.

Ferners ist erkent, daß diejenige, welche über das 16 Jahr und nit gerottet seindt, erscheinen sollen bey gl. 5 Buos.

Ferners da anbracht worden wegen dem andern hochhoberkeitlichen Schreiben, daß wir wegen Abgang des Heims bei S. V. Küehvüch im Land zu wintern erlassen sollen! über welches ist erkent, daß bis auf Termin nächstens Gricht dem Herrn Thallamman überlassen sein solle, solches widerum anzubringen, um zu sechen, wie wir bestehn, damit man das Gegenrecht halten kenne.

Ferners da im dritten anbracht worden, daß wir bei Schmalz weder (?) Seipfen aussert das Thall oder Land verkaufen sollen; ist erkent, daß wir uns beschwöhren thun, idem solches wider Landsrechbrieff laufe und vermeinen, daß wir unsere Wahren vom Thall und aussert das Thall erkaufta Wahren aussert das Land verkaufen kennen."

1796, 14. Dezember. (S. 731.)

"Erstens ist erkent, daß die in der 7ten Rott sollen in parat stehe, luth Befelch unserer gnädigen Herren Vätteren und Oberen reisfertig zu machen."

1796, 28. Dezember. (S. 732.)

"Da der Wäger in der Schellenen flagbahr angebracht, da heit ein Transport der Recruten im Vorbevreyisen auf ihne mit Steinen geworfen! es ist erkent, daß der Fürrer solle zur Verantwortung aretiert werden!"

"Es ist erkent, daß bey gegenwärtigen betrübten Zeiten das Tanzen und Masgaratengehe bey Gulden 50 Buos solle verbotten sein, wie auch das Južgen und Trummen."

1796, 29. Dezember. "Apparti Grichtsversammlung". (S. 732.)

"Und ist erstens da des Herr Wachtmeisters Schmits einige von sein Soldaten auf den Weger in der Schellenen mit Steinmen geworfen, über welches gibt Kundtschaft auf gegeben Ansinung Bernard Regli, daß er gesehen, daß die Soldaten, da der Weger under dem ruden Gädemli Härt gegraben, auf den Wäger mit Steinen geworfen, wo der Wachtmeister zugeschaut! über welches ist erkent, weillen solches als ein Frächheit anzusehen, da der Wäger in oberkeitlichen Diensten, solle Herr Wachtmeister Schmit gl. 13 zallen und gestraft sei."

1797, 11. Mai. (S. 735.)

"Item ist erkent, daß die, so in der 7ten und 8ten Rott eingeschrieben, fleißigst all Sonn- und Feürtäg zum Exercieren erscheinen sollen, bey alt dictirter Buos.

Ferners ist erkent, daß Herr Leittenant Adellrich Meyer ersuocht werde, die Leith zum Exercieren zu underrichten."

1797, 15. Mai. "Thallgemeint". (S. 735.)

"Danethin ist als Thallaman anstatt Herrn Carli Sebastian Christen Herr Thallaman und Pannerherr Franz Domini Nager zum Richter und Ammann ernambset worden.

Ferners ist Herr Statthalter Alavisius Müller und Hr. Seckelmeister Franz Maria Renner bestättet."

1797, 21. Dezember. "Apparti Ratsversammlung." (S. 751.)

"Ferners ist erkent, daß am Sontag solle gerottet werden.

Ferners solle die 7te und 8te Rott alltäglich zum Exercieren erscheinen, wo Herr Lieutenant Meyer und Herr Lieutenant Furrer sollen ersucht werden, das Volk zu unterrichten.

Ferners ist erkent, daß die in der 7ten und 8ten Rott sich nit außert das Thall entfernen sollen."

1797, 29. Dezember. (S. 751)<sup>1)</sup>

"Es ist erkent, daß kei Ancken, noch Schmalz solle megen aussert das Thall verkauft werden bey Confiscation der Wahr, nächst angelegter Straf.

Es ist erkent, daß der Anazet Bänet solle vor nächstens Gricht cittiert werden, daß er hier Ancken eingekauft und aussert das Thall geliferet, sich zu verantworten.

Das Danzen und Masgaratengehen ist erlaubt, das Trichlen, Redtverkehrn und Južgen ist bey gl. 10 Buos verbotten."

"1798 den 29. Jener hat Herr Alt-Thallamman Carl Sebastian Müller in Abwesenheit Herren Thallamman und Statthalter Meine gnädige Herrn zusammen berufen, wegen einem heit eingetroffenen hochoberkeitlichen Schreiben von unsren gnädigen Herren Vätern und Obern von Uri; dessen Inhalt buchstäblich lautet:

Von zufolge der an heute von unserm Herren Rappresenten in Bern per expressum erhaltenen Berichten die Sachen in der Waatt je mehr und mehr bedenklicher und critischer werden und sehr zu befürchten steht, daß es bälzigst zu einem Auszug kommen dörste, als wollen wir euch u. g. l. anmit prevenieren, daß ihr die aufgebottene Manschaft also bereüt und marschfertig halten sollet, damit dieselbe auf unsren ersten Befehl anhero abmarschieren könne. Inzwischen in . . . dto. den 27 Jener 1798.

Auf welches mi gnädige Herrn einmüthig erkendt:

1. Dafz die siebende und achte Rotte sollen neuerdingen aufgemahnt werden.

2tens. Dafz die außer Thall und in diesen Rotten sich befindlichen als Schneller<sup>2)</sup> und Saumer durch die Canzley anher bescheiden werden sollen.

3tens. Dafz sich keiner in diesen zwey Rotten Besindliche außer unser Thall oder dem Freystatt Uri begeben solle. Wolte aber einer oder der andere Geschäfte halben in Frömbde als Lieffenen, Wallis, Bündten oder

<sup>1)</sup> Die nun folgenden längern Berichte über den Auszug usw. sind im Original etwas später eingetragen worden, wurden hier aber der chronologischen Reihenfolge nach wiedergegeben.

Da die verschiedenen Beschlüsse und Berichte im Original sich nun ziemlich zusammenhängend folgen, wurde von unnötigen Verweisen auf die Seitenzahl des Originals Umgang genommen.

<sup>2)</sup> "Schnellern" nannte man die Tätigkeit des Auf- und Abladens der Kaufmannswaren, sowie die Pferdebeforgung. Vgl. Karl Gisler: „Geschichtliches, Sagen und Legenden aus Uri.“ S. 90. III. Auflage.

ausserhalb Uri gehen, der solle schuldig seyn, dem Herren Richter seines Ort ein anderer Man an seine Stelle zu stellen, der sich in Gegenwart des Herrn Richters verbündtlich macht, an des Abwesenden Stelle einsweilen bis zu seiner Rückkehr den sich ereignenden Zug zu machen.

4tens. Weillen Herr Thallseckelmeister Franz Maria Renner laut Auftrag meiner gnädigen Herren vor einem Jahr mit einem Büchsen-schmit in Lucern den Accord getroffen, die unbrauchbare Flinten auszubessern und über das dreyzig neue Flinten zu lieferen und dieser Büchsen-schmidt seyn Wort nicht gehalten und wir folglich unvollkommen bleiben, so wird Herr Thallseckelmeister beauftraget: 1. den Herrn Landseckelmeister Schmidt in Uri zu ersuchen, uns mittelst seinen Herrn Bruders Herrn Landshauptman würtlichen Representanten in Basel dreyzig bis fünfunddreyzig neue Gwehr zu verschaffen. 2tens. die alte Flinten durch die Büchsen-schmidt in Uri unverzüglich auszubessern zu lassen. 3tens. Mit einigen unserer gnädigen Herrn Vätern und Obern zu reden und sie zu ersuchen, daß sie unsere Manschaft einstweilen mit Waffenrüstung versehen möchten, wie sie es uns vor einem Jahr zugesagt haben.

5tens. Daß die siebende und achte Rote sich alltäglich in denen Waffen üben sollen. Der im Thall sich Befindliche, ungehorsam nicht Erscheinende solle mit gl. zwey Buos belegt seyn.

6tens. Daß das hochoberkeitliche Schreiben solle beantwortet und unsren gnädigen Herren Vätern und Obern angezeigt werden, daß wir unsre Manschaft neuerdings aufgebotted, marschfertig zu seyn, um auf ersten Wink unser Contingent absenden zu können. In Abwesenheit der Thallschreiber vom Herrn Altthallamman Müller beauftraget

Franz Joseph Meyer, des Raths."

"1798 den 1. Horner hat Herr Altthallamman Carli Sebastian Müller meine gnädige Herren zusammen berufen, wegen eingetroffenem hochoberkeitlichem Schreiben, worinnen unsre gnädige Herren Väter und Obere dreyzig Männer von unsrem Thall zum schleinsten Auszug begehren, welche dem Herrn Haubtman und Wayenvogt Besler in seiner Rückkehr von Lieffenen, die auf den 3ten d. M. abends beschechen mag, übergeben werden sollen. Also ist einmuthig erkent worden:

1stens. Daß die anverlangten dreyzig Man aus der siebenden Rote zum Abzug gerüstet sein sollen.

2tens. Zu diesem Ende seynd die zwey von Thall abwesenden Moriz Regli von Hospital und Basilius Walcker, Saumer der Herrn Gebrüder Nagern, durch die Canzley mittelst eines Eilbotten beschieden worden, um sich zur rechten Zeit an den Zug anzuschließen oder diesem eüligst nachzuziehen. Im Fall des Ungehorsams ist ersterem der Verlust

des Thallrechts, dem andren, als Hintersäß, der Verlust seiner Rechten angedroht.

3tens. Weilen die siebende Rotte aus 35 Männern besteht, davon einige außer der Schwyz sich befinden und fals die obige zwey beschiedene Männer nicht alsgleich eintreffen könnten oder wolten, und die Zahl der dreysig Männer vollständig seyn mus, so solle das ermanglende von der siebenden Rotte aus der achten Rotte gezogen werden.

4tens. Sollen meine gnädigen Herren auf künftigen Samstag Vormittag zur neünten Stunde auf dem Rathause zusammentreten.

5tens. Auch die in der siebende und achte Rotte sich befindliche, auch zu gleicher Stunde und Ort sich einstellen, damit die Zahl der dreysig Männer vollständig gemacht werden könne und

6tens. — solle allen in diesen zwey aufgebotteten sich gegenwärtig Befindlichen der Sold gereicht werden.

In Abwesenheit der H. Thallschreiber geschrieben

von Franz Jos. Meyer, des Raths."

„Endlichen erfolgte den 5. Horner der Auszug der dreysig hiesigen Männern, derer aller Namen an seiner Stelle gemeldet werden solle.

Wir reisten mit der Lieffenermanschaft, in ungefehr 180 Männer bestehend, morgens früh vor 5 Uhr ab. In Steeg wurden wir alle gastfrey bewirthet. Dorten langten der Herr Landsmayor und Vorspräch Emanuel Jauch und die Herrn Alide Majors Arnold und Wolleb an, um uns zu empfangen.

Abends um 4<sup>1/2</sup> Uhr trafen wir in Altiorff an, wo (uns) die neunte und zehende Rotte unter Befehl des Herrn Landsmajor Vincenz Schmidt bey dem Thürnli mit aller militärischen Ehre empfinge. Herr Landsmajor bewillkommte zuerst die Herrn von Lieffen, die recht gut montiert und unter ihrem Lieffener Fahnen ein wahr schönes Ansehen machten und den uns.

Nachher kamen der regierende Herr Landtamman Jos. Maria Schmidt, machte die Inspection unserer und der Lieffener Truppen, bezeugte das größte Vergnügen wegen unserer Bereitwilligkeit und versicherte unser Thall und uns der Wohlgewogenheit und Schutz unserer gnädigen Herrn Vättern und Obern.

Dan zogen wir zum Zeughaus, legten unsre Gewehre — die alle unbrauchbahr waren, darin ab und auf den künftigen Tag wurde uns Rasttag angesagt. Unsre Leythe wurden bey dennen besten Burgern in Altiorff einquartiert und unentgeldlich gut bewirthet.

Der 6te Horner ware Rasttag. Am siebenden dto. übten wir uns in dennen Waafen. Ich erachte es hier meine Schuldigkeit, des Herrn Lietenant Peter Furer mit Dankbarkeit zu gedenken; dieser Herr begleitete uns nacher Altorf, leitete unsre Marsche und Schritte so, daß wir mit etwas militärischem Aussehen durch den Flecken Altorf durchziehen und bey der Paredierung vor dem Rathhaus mit Ehre bestehen könne.

Dieser Herr Furer lehrte uns also den 7. 8. 9. 10. Horner in dennen Waafen. Seine Bemühung um uns ware nicht so leer, er hatte das Vergnügen, zu sehen, daß die unsrige so gut, als die Lieffener und Urner exercierten. Es ist nicht zu vergessen, daß Herr Hermenegild Müller und ich den Auftrag von unsren gnädigen Herren erhalten haben, diese unsre Männer dennen gnädigen Herrn Vättern und Obern zuzuführen und sie ihnen anzuempfehlen; diesen Auftrag zu erfüllen, begaben wir uns den sechsten Horner zum regierenden Herrn Landtammam, der uns mit aller Freundschaft empfiege und allen Schutz und Sorge für unsre Leythe zusicherte.

Wir begaben uns auch zu Herrn Landsmajor Vincenz Schmidt, um ihm unsre Leythe zu empfehlen.

Den 10ten nachm. wurden uns Flinten, Patrontaschen aus dem Zeughaus gereicht und den 11ten schwuren alle zum Zug gerüstete zum Landsfahnen; eine feurliche Ceremonie, die das Blut vor Ehrgefühl und Muth kochend macht.

Schon den 10ten theilten wir unsre Leythe in zwey Plotons in möglichster Gleichheit. Es wurden eingetheilt in die neunte Rotte als:

Herr Vorsprech Hermenegild Müller. M<sup>1)</sup>

Sigerist Anton Wolleb, Rathherrn Sohn. M

Joseph Maria Zopp, Sebastian. M

Herr Zohler Joseph Domini Daniot hat sich lassen ablösen von Carl Anton Backer von Altorff.

Anstatt Joseph Anton Daniot ist gezogen sein Bruder Johan Daniot des Berina (?).

Felix Maria Wolleb, des Venanzi, der Größte außer einem Lieffener unter dem ganzen Zug.

Anstadt Carl Franz Christen, Franzelers, ist gezogen Franz Regli des Joseph. M

Joseph Maria Catrina, des Jacob Lorenzen.

<sup>1)</sup> Die hinter den einzelnen Namen etwa vorkommenden Buchstaben M, H, R, Hd, D zeigen ohne Zweifel den Wohnort des betreffenden Mannes an. M = an der Matt, H = Hospital, R = Realp, Hd und D = zum Dorf.

Die Abkürzungsweise von Andermatt und Zumdorf zeigt uns, daß der Ton früher auf „Matt“ und „Dorf“ als den eigentlichen Hauptwörtern ruhte.

Anstatt Joseph Maria Renner, Schmidt, ist gezogen Michael Wolleb,  
des Bündtnerbotts.

Andreas Regli, des Colomban.

Anstatt Floridus Buosiger ist gezogen sein Bruder Carli Anton  
Buosiger, Felix Maria Sohn.

Anstatt Herr Seckelmeister Franz Ma. Renner ist zogen Joseph  
Anton Russi des Stoffels.

Anstatt Franz Joseph Simmen von Realp ist zogen Jos. Maria  
Zgraggen von Altorff, Brunnenleiter.

Anstatt Clemenz Russi des Anicets, ist zogen der Schmidtgesell Jos.  
Anton Huober

Anstatt Carl Anton Daniot, Caspars von Andermatt, ist zogen  
Joseph Tubacker von Wassen.

In die zehenden Rotte wurden eingetheilt als:

Sebastian Müller, Schribers Sohn. H

Moriz Regli, Hiltis. H

Johan Anton Furer, Mislifranzen (?). H

Joseph Baltasar Regli, Sigerist Sohn. H  
fideli — und Bruder.

Timoti Dößwald, des Mölders. H

Joseph Maria Simmen, Oliveris. R

Joseph Baltasar Christen, Balzen. R

Joseph Maria Regli, Hiltis. H

Felix Renner, Mosburen Joseph. R

Joseph Maria Nager, Joseph. R

Jacob Roman Nager, Baschi. R

Johan Joseph Benet, Sigisberts. ZD

Anstatt Basili Walcker ist gezogen Jacob Robert von Jürnis.

Anstatt meiner ist gezogen Nacar Eusebio von Erielz.

Herr Hermenegild Müller, Vorsprech, wurde als Officier und Se-  
bastian Müller als Wachtmeister ernannt.

Den 12. Horner fuhren wir nacher Lucern; auf der Reise reichten  
uns die Herrn von Gersau auf einem Schiefe Wein und Brodt und  
Käskuche mit großer Verbindlichkeit unentgeldlich. In Lucern mußte  
man in einigen Wirthshäusern — den keiner wurde in ein Privathaus  
einquartiert — sogar das Schlafgelt bezahlen.

Den 13. gienge die Reise nacher Sursee, die Quartier, Empfang  
und Behandlung waren dennen in Lucern gleich. Den 14. betratten wir  
den Bernerboden. Welch ein Wechsel! Den höflichsten Empfang, beste Quar-  
tier und vornehme, unentgeldliche Bewirthung hatten wir in Zoffingen

gleiche Ehre, großmütige Bewirtung geschahe uns den 15. in Langenthal und den 16. in denen bey Kirchberg umliegenden Dörfern.

Den 17. und 18. ware Rasttag. Während dieser Reise hatte ich das Vergnügen zu sehen, daß unsren Männern täglich der Muth wachste, überall sehr geliebt und gelobt wurden, und Herr Landshauptman Schmidt und alle H. Officiers große Achtung gegen sie — bis jetzt nur wegen ihrer Friedfertigkeit, eingezogenem Betragen und an ihnen sich zeigenden Muth — bezeugten. Ich, als Augenzeug, darf mit aller Zuversicht und Gewißheit von diesen erwarten, daß sie wie Schweyzer, wie Urschner auf dem Schlachtfeld Ehre, Siege oder Todt mit Heldenmuth einsammeln werden.

Bis anher begleitete ich meine liebe Cameraden; beym Abscheide versicherten mir alle, die in die 9te Rott eingetheilte — den die in der 10ten Rott konnte ich nicht antreffen — daß sie sich alzeit unserer Väter und der Schweyzer würdig in Cantonierung und Schlachtfeld befragen werden.

Nicht als Schreiber, aus Auftrag, sondern als Augenzeug, aus Achtung für diese braven Leyte schreibt dieses nieder und erwartet große Thaten von diesen      Franz Joseph Meyer, des Rath's.

Von der siebenden Rott zogen nicht, weilen sie nicht einberufen werden könnten: 1. Herr Haubtman Albert Christen, in Hispanien.

2. Carl Franz Gartman, Sigisbert, in Piemont.

3. Jos. Maria Benet, alten Wägers, ist in Como."

"Ao. 1798 den 5. Merz ist ein expresse Ratsversammlung gehalten worden!

Nämlich da durch ein hochoberkeitliches Schreiben zu vernemmen, daß wir No. 60 Man sollen in Paratschaft stellen bey gegenwärtigen Krüegesgethimmell.

Es ist erkent, daß die oberkeitliche Schriben sollen beantwortet werden, daß wir die No. 60 Man auf ersten Befelch in Paratschaft stellen.

Es ist erkent, daß diejenige, welche aussert dem Thall (sich) befinden, solle geschrieben werden, daß sie bey Verlurst des Vatterlandts erscheinen sollen, welche in der 8ten und 9ten Rott eingeschrieben.

Es ist erkent, daß des Desideri furers Knab solle Nachfrag getan werden, wo er sich etwan befindet, daß er erscheinen solle, weillen er in der 9ten eingeschrieben.

Ferners ist erkent, daß die in der 8ten und 9ten Rott eingeschrieben, Nachmittag erscheinen sollen."

"Ao. 1798 den 7ten Merz ist ein expresse Rath'sversammlung gehalten worden!" (S. 752.)

„Als erstens ist erkent, daß zwey Officiere i der 8ten und 9ten Rott bestellt werden.

Es seindt in der 8ten Rott Casper Wolleb und in der 9ten als Officier Herr Casper Christen bestellt.

Es ist denen zwey Rotten, weilen sye den Tag versaumt, zum Abendessen zukent sch. 24.

Hr. Statthalter Müller ist erkent, daß er den Herrn Lieutenant Furrer ersuochten wolle, mit denen Truppen nacher Altorf zu ge' en.“ —

„Den 8ten Merzen ist der zweyte Zug geschehen.

Aus der 8ten Rott seynd gezogen:

1. Herr Caspar Wolleb, erwehlter Rottmeister.
2. Statt Herr Rottmeister Anton Christen ist gezogen ein Gerig von Wassen.
3. für Franz Pauli Regli, sein Sohn Lucas. M
4. Statt Felix Daniot, sein Sohn Carl. M
5. Melchior Regli. H
6. Johan Carl Renner, Dionisi. H
7. Anstatt Jos. Ant. Renner, Carli sein Sohn. H
8. Franz Maria Russi, Jos. Franzen. M
9. Anstatt Jos. Antoni Schmidt, Baschis, sein Sohn. R
10. Anstatt Jos. Maria Benet, Bottenträgers sein Sohn. H
11. Jos. Maria Daniot, Johanes. M
12. Anstatt Oliveri Simmen, sein Sohn. R
13. Johan Jos. Russi, Felix Maria. M
14. Anstatt Jos. Anton Regli ist zogen der Soldat Gerig von Wassen.
15. Anstatt Franz Jos. Christen, Paulis, sein Bruder Bartolome. M
16. Jos. Maria Daniot, Simensen. M
17. Alvis Renner, Dionisi. H
18. Alvis Schmidt, Jos. H
19. Unicet Schmidt, Baschis. H
20. Juli Daniot, Durelis. M
21. Anton Müller auf dem Wäsemli. H
22. Jos. Maria Russi, Hunen (?) Stoffels. M
23. Jos. Felix Russi, Carli Franz. M
24. Anstatt Herren Carli Andreas Christen, ein Augustini d'Airolo. M
25. Alvis Benet, Bottendrager. H
26. Jos. Anton Simmen, Oliveri. R
27. Anstatt Herrn Steffen Nager, Pannerherrn, Franz Maria Daniot.
28. Bläsi Doswald, Jos. H

29. Carli Jos. Daniot hätte sollen von Intra berufen werden.
30. Joseph Anton Hug lage frank.
31. Johan Joseph Benet ist Sargiant unter Regiment Betschardt in Spanien.
32. Franz Fideli Wolleb, in Piemont. Diese zwey seynd wegen Entlegenheit nicht berufen worden.
33. Auch Jos. Antoni Regli, Moritzen H, sich in Como aufhaltend, ist nicht berufen worden.
34. Wohl aber Johan Jos. Russi, der erst nach 4 Tagen hier eintrafe.

Aus der neunten Rotte zogen:

1. Herr Caspar Christen H, erwelter Rottmeister.
2. Anstatt Herren Rathsherr Eduard Müller zoge einer von Lieffenen.
3. Bernard Regli, ZD, schüchte sein Sohn.
4. Sebastian Regli, Biren (?), schüchte sein Sohn. M
5. Carl Anton Russi, Carli Jörgen. M
6. Sigisbert Russi, M, Baltasars.
7. Franz Anton Regli, schüchte ein Giambone von Fyß.
8. Carli Joseph Russi, Matisen, sein Sohn.
9. Herr Thallschreiber Carl Franz Nager schüchte Michael Trösch von Gestenen.
10. Jos. Lorenz Müller, alt Sigerist, schüchte Bernard Regli.
11. Sigisbert Benet, Antoni. D
12. Johan Antoni Russi, Bläsis. M
13. Jos. Blazi Sigisbert Regli, Thimoti. D
14. Jos. Maria Simmen, langen Hansen. R
15. Anstatt Thade Russi, sein Bruder Martis. M
16. Nicolaus Furrer, Wisli Franzen. H
17. Statt Domini Renner, sein Sohn.
18. Statt Severin Benet, Sigisberts, sein Bruder Antoni. M
19. Statt Jörg Antoni Regli, H ein Liefener.
20. Statt Franz Jos. Furrers, Bublis, ein Liefener.
21. Carli Anton Simmen. R (f. Jos.)
22. Balz Regli, Georg. H
23. Juli Daniot, Hansen. M
24. Anstatt Carl Ant. Daniot, sein Bruder Florian.
25. Caspar Ant. Regli, Thonelis. H
26. Alouis Müller, Hr. Amma Carlis. H
27. Felix Müller, Antoni. M

28. Herr Jos. Felix Müller. H. Müller.
29. Franz Antoni Furrer, Desideris, ist von dennen Herren Officiers wegen seinem Übelstand entlassen worden.
30. Herr Viharzt Jos. Stadtler schüchte Juli Christen, Maylenders.
31. Johan Joseph Renner, Mosburen, schüchte sein Sohn.

Folgende könnten nicht berufen werden:

Herr Lietenambt Anton Furrer, Rublis, in Napoli.

Sebastian Müller, Gäsler Baschi, in Italien.

Johan Antoni und sein Bruder

Peter Daniot, Domini, waren in Italien.

Diese zwey Rotten als 58 Man stark zogen den 8ten morgens unter Comando Herr Lietenambt Peter Furrer von Hospithal und Herr Lietenambt Felix Adelrich Meyer nacher Altorff. Den 9ten machten sie Rasttag und nach eingelangten schlimmen Berichten wurden diese Rotten den 10. Merz wiederum zurückgesendt.

Den 11. Merz abends langte auch die siebende Rotte von Bern zurück hier an."

1798, 20. März. (S. 753.)

"Stritthandell entzwischent dem Herrn Tockter Stattler mit Juli Ant. Christen, beträffent Ersterer laß vorbringen, ein Accordo getroffen zu haben, daß wan ein Kriegesauszug erfolgen sollte, einig Dublonen, welche durch ein Usschutz güetiglich ist beygelegt worden."

"Ao. 1798 den 12. April ist eine expresse Ratsversammlung gehalten worden, wo dan erstens erkent, daß am Sonntag die Tallgmeint solle gehalten werden. Ferners ist erkent, daß Herr Seckelmeister solle Bulver und Blay anschaffen."

"Ao. 1798 den 23. April ist ein expresse Rathsversammlung gehalten worden! wegen in Verhaft genommenen zwey Delinquenten, und seind die vorhero ermelte Herrn als Examinatoren ernambset.

Auf Begehren der Thalleite soll eine expresse Tallgmeint gehalten und morgens ausgefindet werden"

"Ao. 1798 den 24. April ist aus Anlaß der Thalleiten die Tallgmeint gehalten worden."

Als Ersters begehren fünf ehrliche Gschlechter, ob man sich wolle anschließen mit denen von Ury.

Zweitens begehren fünf ehrliche Gschlechter, diejenige Biedli, in welchen die Constitution enthalten ist, wie man sye behandlen wolle.

Drittens begehren fünf ehrliche Gschlechter, weillen in letztem Krüegeszug ein gänzliches Mißvergnügen geherrscht hat, so die Vermeg-

liche alle vor<sup>1)</sup>) sich andere geschickt haben und also nur Gmeine oder Fremde gezogen seind und dieweilen wir aber jetzt von Ury nicht mehr abhangen, so wollen wir, daß diejenige ziehenten Rotten selbsten Gewalt haben megen, aus ihren Mitgliedern, woll gemercht das aus derjenigen Rott wo ziehen moos, diejenige Haubtleith selbsten wellen megen, zu welchen sye das Zutrauen haben.

Das erste Anverlangen der fünf ehrlichen Gschlechteren ist ermehret, daß wir uns wollen anschließen mit dennen von Ury und nach luth Contingent des Volks die Manschaft auch in Paratschaft stellen werden, wo dan ihnen ein Schilg solle zugeschickt werden.

Zweite Begehren der fünf ehrlichen Gschlechtern, ist gemehret, daß die Biechli, welche wider die helle Religion, um das wenigste zu erfinden, solten aber dergleichen verfert werden, so sollen dergleichen dem Pater Superior intrigiert werden — wan aber einige dergleichen Biechli mechten bey Handen haben und in Vorschein kommen, sollen dergleichen mit gl. 100 gestrapft werden und malafizisch bezichtig werden.

Drittens Begehren der fünf ehrlichen Gschlechteren; es ist gemehret, daß ein Thallman woll ein anderen ansehentlichen Thallman schicken kenne, aber ein Fremder nicht, wie geschehen schon vormalen und solle derselbe bestelte Man vom Richter und Dorfvoigt an (der) Matt und Hospithal i Augenschein genommen werden, ob derselbe fäcig zum Krüegesauszug oder nit.

Es ist erkent, daß diejenige, welche oberkeitliche Flinten oder Gwehr bey Handen haben, sollen selbe dem Thallweibel eingehändigt werden, wie auch weissen man mit wenig Krüegesflinten versechen, so sollen diejenige, welche zogne Rohr oder flinten haben, härgaben mießen, welche aber jedem ruggstellig gemacht werden.

Ferners ist erkent, daß diejenige, welche in der 8ten oder 9ten Rott eingeschrieben, fleißigest alltäglich zum Exercieren erscheinen sollen bey sch. 20 Buos, welches aber den Erscheinenden zu vertrinken stehet, ausgenommen die von Realp, weissen sye weit entlegen, sollen an Sohn- und Feurtäg erscheinen."

"Ao. 1798 den 29. April ist ein express top late Rathssammlung oder Malafizgricht gehalten worden wegen zweyer fremder Delinquenten.

Da durch ein hochoberkeitliches Schreiben zu vernemmen, daß durch unsere Thalleith werden!<sup>2)</sup> ist erkent, daß die 8te und 9te Rott sollen

<sup>1)</sup> "Vor" bedeutet "für".

<sup>2)</sup> Es scheinen hier in der Cile durch den Verfasser des Protokolls einige Worte ausgelassen worden zu sein.

auf morgen schleinigest abmarschiren und die, so Flinten haben, sollen selbe auf das Rathaus bringen.

Ferners ist erkent, daß die 10te und 1te Rott fleißigest zum Exercieren erscheinen sollen und publiciert werden.

Es ist erkent, daß ein Geistlicher mit dem Volk ausziechen solle, nämlich der Rdo. Pater Professor.

Es ist erkent, daß dem Hermenegild Müller ein Wächsellbrief solle mitgeben werden auf Ury, um wie nötig Gelt zu entheben und solle dem Zallmeister intrigirt werden, auch solle Herr Müller das Ricevuto mitbringen, wie vill Gelt enthebt worden.

Es ist erkent, daß Herr Rathsherr Jos. Baltasar Renner einer nacher Wallis schicken solle, um von ihnen bäldeste Bericht zu vernemmen, daß wan die fransosen einbrächen solten.

Da zu besorgen, daß ein großer Theure in unserem Thall kente kommen! so ist erkent, daß kein Unken, Ris und Käs, als auch Brantwein solle aussert das Thall verkauft werden."

"Ao. 1798 den 7. Mayen ist ein expresse Rathsversammlung gehalten worden.

Wo dan erkent worden, daß auf morgens precise um acht Uhr die Thallgemeintversammlung solle gehalten werden."

"Ao. 1798 den 8. Mayen ist ein expresse Thallgemeind gehalten worden!

Beträffent wegen der francesischen Constitution, ob man selbe wolle annemmen nach luth Abkommens von dem hochlöblichen Stand Schwyz mit General Schauenburg, welches der hochlöbliche Stand Ury auch angenommen, so bestehet mit dieser Condition, nämlich daß erstens frankreich uns in dem catholischen Glauben unberiert erlaße.

Zweitens, daß wir mit Gwehren sollen bewaffnet verbleiben.

Drittens, daß keine francesische Truppen in die Schweyz einfallen sollen. Füortens, daß wir an Mittlen unberiert sein sollen und dann sinftens, daß kein zwungner Man misse in franchrich gehn.

Hiermit solle über solches abgeratten werden, anzunemmen oder nit. Auf solches hin ist erkent, daß man wolle die Constitution annemmen luth anderen Popularständen.

Ferners seind ausgeschossen regierente Herr Thallaman und Panerherr Mager, Herr Lieutenant Furrer und Casper Fidel Christen, in der Eull sich zu verfiegen zum General Schauenburg, um zu beratten und vorzutragen wegen der Contribution, i was vor Umständen wir uns befinden, i was vor einem kleinen Orth, auch mit Aushaltung der Bergs Kestigen und

Landstraßen beladen seind, damit wir in günstigsten mechten angesehen sein."

1798, 15. Mai. „Lözigricht“. (S. 756.)

„Der Brachetmercht zu halten, in angesetzt den 5ten.

Ferners sollen die von Ury und Lieffenen dessen einberichtet werden. Ferners da ein hochoberkeitliches Schriben eingegangen, uns zu ermahnen wegen gegenwärtigen Zeiten unterschiedlich herumschweifenden Volchs, daß man mechte Wacht halten; über welches ist erkent, daß an der Matt zwey, zu Hospithall einer und zu Realp einer die Tagwacht halten sollen, wo jedem sch. 24 solle zalt werden. — Die Nachtwacht aber solle luth wie vor altem im Umgang gehen, sollte aber einer durch seine Nachlässigkeit die Wacht nit versechen, so solle ein jeder Dorfvoigt anstatt dessen (in) seinen Kosten ein anderen bestellen.

Es ist erkennt, daß Herr Tochter Stattler vor nächsten Gricht solle cittiert werden, um sich zu verantworten, da er nit nach Schuldigkeit zu Krüeg zogen luth seiner Thur.“

„Ao. 1798 den 22. Mayen ist eine Thallgemeintversammlung gehalten worden!

Wo dan ist der regierente Herr Thallaman Panerherr Nager als Präsident ernambet worden. Dannethin ist der provisorische Ratt bestätet bis nach abgehandelete Constitution.

Ferners seind 4 Wahlmänner ernambet

als nämlich der erste Herr Amman Carli Müller

Hr. Amman Jost Antoni Nager

Hr. Amman Donazian Nager

Hr. Amman Carli Sebastian Christen.“





Urner Bannerherrenscheibe von 1568 im Louvre zu Paris.  
 Aquarellskizze von Auguste Bachelin aus Neuenburg in Paris, 1873.  
 Original, 35 : 24,5 cm. groß, im Staatsarchiv Uri.